Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 14 (1938-1939)

Heft: 14

Artikel: Hundert Jahre Unteroffiziersgesellschaft aller Waffen Zürich

Autor: Locher, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-708187

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nachts (Verdunkelung!) innerhalb zweieinhalb Minuten in Sicherheit war. Es gilt die Regel, sofort nach Wahrnehmen der Alarmsirene ungeachtet der ausgeübten Tätigkeit im Laufschritt den Keller aufzusuchen. Große Betriebe sind angehalten worden, innert kürzester Frist für ihre Belegschaften Luftschutzräume zu bauen, die von dieser bei Alarm sofort erreichbar sind. Die Alarmvorrichtungen dieser Betriebe sind den öffentlichen angeschlossen. Ferner besitzen auch alle öffentlichen Etablissemente Luftschutzräume. Durch diese umfassenden Maßnahmen ist es gelungen, die Bevölkerung zu einer überlegten Disziplin zu erziehen und die Verluste an Menschenleben fast ganz zu vermeiden.

In einigen Bauerndörfern bemerkte ich, daß in der Nähe der Arbeitsfelder etwa metertiefe Zickzackgräben angelegt wurden. Diese Gräben schützten ebenfalls vorzüglich gegen Bombenangriffe.

Die Bauweise der Luftschutzkeller ist verschieden. Vielenorts wurden einfach vier bis fünf Meter unter der Erdoberfläche abgestützte und ausbetonierte Unterstände ausgehoben. Diese Unterstände hatten in der Regel nur einen Einzug bzw. nur eine Oeffnung. Es ist dies die primitivste Art des Luftschutzraumes. Zum Schutze gegen Bomben genügt dies aber vollkommen. Besonders in Städten sah ich dann jene Luftschutzkeller (in Parks), die durch eine kegelförmige Aufmauerung gegen direkten Aufschlag von Bomben geschützt waren. Der Raum selber liegt bis zehn Meter tief unter der Erde. Vielfach führen verschiedene Ein- und Zugänge in den Sammelraum. Ohne Ausnahme sind aber sämtliche Luftschutz räume nicht für eine lange Besetzung gedacht.

Das Vorhandensein solcher Luftschutzkeller hat aber noch eine psychologische Bedeutung. In Stunden der Gefahr ist der Mensch bekanntlich nicht gerne allein. Im Luftschutzraum findet der verängstigte Mensch seinesgleichen. Ich hatte mehrere Male selbst Gelegenheit, mich von der beruhigenden Wirkung dieses Zusammenseins zu überzeugen. Wenn es draußen noch so krachte — die Schutzsuchenden wußten sich geborgen und waren beruhigt. Nach Möglichkeit ist jedem Luftschutzkeller ein Arzt oder zumindest Sanitätspersonal zugeteilt.

In unserm Lande ist in dieser Beziehung noch nicht besonders viel geschehen. Es sollte möglich sein, daß sich die Organisationen des passiven Luftschutzes mit den lokalen Behörden zur Prüfung dieser Frage vereinigen. Der Bau der Luftschutzkeller wird in erster Linie Sache der Gemeinden sein. Diese Schutzmaßnahme ist im Interesse unserer Zivilbevölkerung dringend notwendig. Letzten Endes wird es auch die Widerstandskraft des kämpfenden Soldaten erheblich stärken, wenn er weiß, daß seine Angehörigen geschützt sind.

Das Lawinenunglück bei der Wildhornhütte

Von einem schweren Unglück ist das zum Winterwiederholungskurs vom 20. Februar bis 11. März aufgebotene Detachement der Geb.Br. 11 betroffen worden. Für das in der Wildhornhütte untergebrachte Gros des Detachements trug am Abend des 7. März eine 22 Mann starke Trägerkolonne eine Tagesportion Verpflegung von der Iffigenalp her. In der Nähe der Wildhornhütte wurde die Kolonne von einer 400 bis 500 Meter breiten Staublawine erfaßt, die heulend vom Schneidehorn heruntersauste. Nur der Kurskommandant Oberstlt. Erb, ein Offizier und zwei Unteroffiziere wurden nicht verschüttet, wohl aber in eine Mulde hinuntergeschleudert. Vierzehn weitere Mann waren zum Teil bis über den Kopf verschüttet, konnten aber befreit werden, währenddem vier Mann, Oblt. Deuschle von Montreux, Lt. Geißbühler von Lützelflüh, Lt. Mohler von Yverdon und Wm. Moser von Wimmis mit Sondierstangen gesucht werden mußten. Alle vier Verschütteten waren beim Auffinden bereits tot; Oblt. Deuschle konnte erst nach einigen Tagen aus seinem Schneegrab befreit werden.

Die in der Wildhornhütte untergebrachten 74 Mann blieben zufolge eines fürchterlichen Schneesturmes, verbunden mit ständiger Lawinengefahr, drei Tage lang in der Wildhornhütte blockiert. In der Wildstrubelhütte waren ebenfalls 15 Mann mit 2 Offizieren verbarrikadiert. Sie konnten Freitag, 10. März, den Weg nach Lenk antreten, wo sie mit zwei Leichtverletzten glücklich eintrafen. Dem Detachement in der Wildhornhütte mußte der Weg für den Rückmarsch nach Lenk dadurch freigemacht werden, daß von der Iffigenalp aus mittels Minenwerfern künstlich Lawinen losgelöst wurden. Am Samstag konnte der Abstieg mit den toten Kameraden bewerkstelligt werden. In der Kirche von Lenk fand am Sonntagmorgen, unter großer Anteilnahme der Kameraden der Geb.Br. 11 und der Bevölkerung des Simmentales die Trauerfeier statt, an der, neben dem Feldprediger, Oberstkorpskommandant Prisi im Namen des Bundesrates sprach und der Kommandant der Geb.-Br. 11 von den Soldaten Abschied nahm, die in treuer Pflichterfüllung dahingegangen waren. Mit dem ganzen Schweizervolk neigt sich der « Schweizer Soldat » in Trauer vor der Tragik des Schicksals, das vier kostbare Menschenleben gefordert hat.

Das Unglück am Wildhorn zeigt aufs neue, welch ungeheure Gefahren das winterliche Hochgebirge in sich schließt. Es läßt die gewaltigen Verluste erklärlich erscheinen, die im Weltkrieg an der Tiroler Gebirgsfront auf österreichischer wie italienischer Seite durch die Naturgewalten gefordert wurden.

Hundert Jahre Unteroffiziersgesellschaft aller Waffen Zürich

Als erster Sektion des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes war es der Unteroffiziers-Gesellschaft aller Waffen Zürich vergönnt, in diesem Jahre ihren hundertsten Geburtstag zu feiern. Vom 3. bis 5. März beging die Jubilarin diese Feier und überreichte auf diese Tagung hin ihren Gästen und Freunden eine Jubiläumsgeschichte, die Ereignisse und Arbeit in dieser langen Zeit wieder in Erinnerung ruft und auch weitern Kreisen zur Besinnung bringt, welch große und oft leider unerkannte Arbeit in den Reihen der Unteroffiziere außerdienstlich freiwillig geleistet wurde. Ohne Ueberhebungsgefühle andern Sektionen gegenüber, ist die Unteroffiziers-Gesellschaft a. W. Zürich stolz, daß es Zürcher waren, die schon vor hundert Jahren die Notwendigkeit erkannten, sich zusammenschließen zu müssen, um außerdienstlich ihre militärischen Kenntnisse als Unterführer der Wehrorganisationen zu erweitern. Wenn auch in den Anfängen der Gesellschaftsgeschichte die Tätigkeit lediglich in regelmäßigen Zusammenkünften, gegenseitigem Gedankenaustausch über militärische Dinge und Briefwechsel in dieser Richtung bestand, so entsprach dieses Wirken doch bereits den Erfordernissen jener Zeit. Stoff dazu boten die Ereignisse der ersten Dezennien des verflossenen Jahrhunderts bereits genug. Schon die ersten Jahre nach der Gründung sahen bald auch Zusammenkünfte mit kurze Zeit später entstandenen Unteroffiziersgesellschaften anderer Städte, vorab Schaffhausen, Luzern, Bern und später Genf. Wenn wir die damaligen Verkehrswege und Verkehrsmittel berücksichtigen, so müssen wir uns sagen, daß die materiellen Opfer, die unsere Kameraden brachten, die heutigen wohl überwiegen. Die Initiative der Zürcher Unteroffiziere läßt es uns heute als selbstverständlich erscheinen, daß sie zu den Gründern des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes, der 1864 aus der Taufe gehoben wurde und 1939 sein 75jähriges Jubiläum feiern wird, gehörten. Die in den nächsten Monaten erscheinende Geschichte des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes und die Geschichte der Jubilarin werden über die Ereignisse der letzten Jahrzehnte zu berichten wissen.

Im Jubiläumsheft der Unteroffiziers-Gesellschaft aller Waffen Zürich lesen wir Reminiszenzen alter Kameraden, die sich um die Sektion verdient gemacht haben und deren Schilderungen uns das Vorhandensein einer guten Tradition verraten. Wie die meisten der Lebenswege, so kennt auch die UOG a. W. Zürich Aufstiege und Abstiege; das Schicksal pochte zuweilen deutlich an ihre Türen und dennoch erstanden immer wieder Unteroffiziere, die das Steuer in die Hand nahmen und das Schifflein mit gutem Kurse steuerten. Diese Kameraden, weilen sie nun schon bei der großen Armee oder noch unter uns, haben sich um unser Vaterland verdient gemacht. Die Reihen der heutigen Gesellschaftsmitglieder im reiferen Alter konnten auch nach dem Weltkriege ein gutes Erbe antreten. Die Ueberlieferung einer guten Tradition hat sich besonders in den Jahren 1918 und 1919 gezeigt, als zu einer Zeit allgemeiner Dienstmüdigkeit und Aufstrebens von Pazifismus und Antimilitarismus die etwas gelichteten Reihen sich erneut um ihr Banner scharten und eingedenk der Devise « Nach der Schlacht binde den Helm fester! » die außerdienstliche Tätigkeit, unbekümmert um die vielen Antipathien, die sie damit ernteten, den damaligen Anforderungen entsprechend mit Energie aufnahmen

und betrieben. Ein richtiger Eidgenosse und Unteroffizier steht auch in schweren Tagen zu seiner Armee; dies hat die Unteroffiziers-Gesellschaft gehalten und darf damit gewiß ein Ruhmesblatt in ihrer Geschichte füllen.

Heute erleben wir eine allgemeine Wehrbegeisterung; mit den andern vielen Mitgliedern des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes freuen auch wir von der Unteroffiziers-Gesellschaft a. W. Zürich uns darüber ehrlich, aber wir denken dabei daran, daß dem Zeitgeschehen entsprechend auch wieder andere Zeiten kommen werden, da es vielleicht wieder nicht so selbstverständlich erscheint, daß sich jeder mit Freude zu Armee und Vaterland bekennt. An der Schwelle des zweiten Jahrhunderts erinnern wir uns der Aufopferung unserer Vorfahren und alten Kameraden, an die Tradition und den Geist, die sie uns überliefert haben und sind uns dabei bewußt, daß wir unser Wiegenfest nicht feiern, um nun auszuruhen und mit der angesehenen Stellung, die wir im Schweizerischen Unteroffiziersverbande und in der Oeffentlichkeit genießen, zufrieden zu sein, sondern daß es unsere Aufgabe ist, den gleichen opferfreudigen, vaterländischen Geist auf unsere jungen Kameraden, auf die kommende Generation zu übertragen. Es soll uns Freude und Stolz sein, in den Reihen des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes auch in Zukunft mit Begeisterung mitzuarbeiten an der Hebung unserer Wehrkraft und an der Steigerung des Wissens der Unteroffiziere.

Dies sei das Gelöbnis der Unteroffiziers-Gesellschaft aller Waffen Zürichs an der Schwelle des zweiten Jahrhunderts ihrer Geschichte.

Zürich, den 5. März 1939. Adj.-Uof. *A. Locher.*

Rekrutenschulen.

Kavallerie vom 24. April—5. August, Aarau.
Artillerie vom 24. April—22. Juli (F.Art.), Bière.
vom 24. April—22. Juli (F.Art.), Frauenfeld.
vom 24. April—22. Juli (Sch.F.Hb.), Kloten.
vom 24. April—22. Juli (Geb.Art.), Sitten.
vom 24. April—22. Juli (Sch.Mot.Kan.), Thun.
vom 24. April—22. Juli (Fest.Art.), Dailly.
vom 24. April—22. Juli (Fest.Art.), Airolo.
Genietruppe vom 10. April—8. Juli (F. und Mot.Tg.Pi.), Brugg.
Sanitätstruppe vom 24. April—24. Juni (F.San.), Basel.
Traintruppe vom 3. April—3. Juni, Thun.

Offiziersschulen.

Veterinärtruppe vom 10. April—3. Juni, Thun.
Quartiermeister vom 17. April—17. Juni.

Schießkurs für Leutnants.

Haubitzen vom 10.—22. April, Mte Ceneri.

Unteroffiziersschulen.

Radfahrer vom 24. April—7. Mai, Winterthur.
Mot. Leichte Truppen vom 24. April—7. Mai, Thun.
Artillerie Spezialkurs für Batteriemechaniker vom 24. April—13. Mai, Thun.
Genietruppe vom 3.—29. April (Geb.Sap. und Mi.), Brugg.
vom 10. April—6. Mai (Pont.), Brugg.
vom 10. April—6. Mai (Geb.Tg.Pi.), Brugg.
Sanitätstruppe Gefreitenschule vom 24. April—20. Mai, Luzern.

Wiederholungskurse.

1. Division.
Sch.Mot.Kan.Abt. 1 vom 17. April—6. Mai.
2. Division.
Inf.Rgt. 8 vom 17. April—6. Mai.
F.Art.Abt. 5 vom 17. April—6. Mai.
Sch.Mot.Kan.Abt. 2 vom 17. April—6. Mai.
San.Kp. II/2 vom 17. April—6. Mai.
Geb.-Br. 10.
Fest.Srt.Abt. 1 vom 17. April—6. Mai.
4. Division.
Inf.Rgt. 22 vom 17. April—6. Mai.
A.Abt. 4 vom 24. April—13. Mai.
Drag.Schw. 28 vom 24. April—13. Mai.
Mot.Ik.Kp. 4 vom 24. April—13. Mai.
Rdf.Kp. 24 vom 24. April—13. Mai.
Mot.Mitr.Kp. 4 vom 24. April—13. Mai.
Mot.Ik.Kp. 24 vom 24. April—13. Mai.
F.Art.Abt. 12 vom 17. April—6. Mai.
San.Kp. III/4 vom 17. April—6. Mai.
5. Division.
Inf.Rgt. 23 vom 17. April—6. Mai.
F.Art.Abt. 13 vom 17. April—6. Mai.
San.Kp. II/5 vom 17. April—6. Mai.
Geb.Br. 11.
Geb.Inf.Rgt. 10 Lw. (Geb.Füs.Bat. 40, Geb.Füs.Bat. 110), vom 24. April—13. Mai.
Armeekorpstruppen 2. A.K.
L.Br. 2 vom 17. April—6. Mai.
6. Division.
Füs.Bat. 61 vom 17. April—6. Mai.
Füs.Bat. 64 vom 17. April—6. Mai.
S.Bat. 7 vom 17. April—6. Mai.
Rdf.Kp. 26 vom 17. April—6. Mai.
Mot.Ik.Kp. 26 vom 17. April—6. Mai.
7. Division.
Inf.Rgt. 31 vom 17. April—6. Mai.
Füs.Bat. 75 vom 17. April—6. Mai.
Rdf.Kp. 27 vom 17. April—6. Mai.
Mot.Ik.Kp. 27 vom 17. April—6. Mai.
St.Kp.Sap.Bat. 7 vom 17. April—6. Mai.
Sap.Kp. I/7 vom 17. April—6. Mai.
Tg.Kp. 7 vom 17. April—6. Mai.
San.Kp. I/7 vom 17. April—6. Mai.
8. Division.
Geb.Tg.Kp. 8 vom 24. April—13. Mai.
Armeekorpstruppen 3. A.K.
Sch.F.Hb.Rgt. 25 vom 17. April—6. Mai.
Mot.Tg.Kp. 23 vom 24. April—13. Mai.
Armeetruppen.
Fl.Kp. 12 vom 24. April—13. Mai.
Bk.Kp. 2 vom 17. April—6. Mai.
Geb.Tr.Kol. I, II, III, IV/6 vom 17. April—6. Mai.
Territorialtruppen.
Ter.Bat. 132 vom 17.—22. April.
Ter.Bat. 133 vom 17.—22. April.
Ter.Rgt. 76 (Bat. 138, 139, 140) vom 24.—29. April.

Eine Kompanie auf dem Piz Palü

« Ein Winter-W.K. ist kein Spaziergang, vielmehr wird von jedem Teilnehmer höchster Einsatz verlangt. Wer am Einrückungstag die obligatorische Fahrprüfung nicht besteht, unzulängliche Skiausrüstung mitbringt . . ., wird sofort entlassen. »

So stand im Kursbefehl für den Winter-W.K. 1939 der Gebirgsbrigade 12 zu lesen, und jeder Mann wußte, welches Gewicht diesen wenigen Worten unseres Kurs-Kdt., Herrn Major Golay, Pontresina, beizumessen war. Von allem Anfang an setzte regsamer militärischer Betrieb ein. Schon am zweiten Diensttag der Kompanie stand das Kader derselben auf dem Piz Daint (2970 m) in den Münstertaler Bergen. Am nächsten Tag stieg die ganze Skikompanie teilweise auf neuer, im Winter noch nie begangener Route auf den Piz Languard (3268 m). Und wieder am nächsten Tag erreichten drei einzelne Kolonnen den Piz Alv (2978 m), Piz Magall (2962 m) und den Piz del Plateo, alle drei Gipfel nördlich des Berninapasses.

Den Glanzpunkt des Kurses, sowohl in bezug auf die Höhe als auf die Leistung, stellte unbedingt der Piz Palü (3889 m) dar. Die Besteigung wurde am 3. März 1939 in 10½ Stunden von Pontresina aus direkt bewältigt. Nur ausgefeilte Technik in der Anlage der Spur, peinlich genaue und umsichtige Vorbereitung des ganzen Ausmarsches bis in alle Details, ermöglichten solche Leistungen. Es war ein erhebender Augenblick, als der Kompaniekommandant, Herr Hptm. Braschler, dem Kurskommandanten auf dem an die viertausender Grenze heranreichenden schweizerisch-talienischen Grenzgipfel die ganze 130 Mann starke Einheit aufgeschlossen melden konnte. Die Leistung der tapferen Gebirgssoldaten der Geb.Br. 12 ist um so größer, da ja nur eine sehr kurze Vorbereitungszeit bis zur Besteigung zur Verfügung stand, was bei einem Vergleich mit andern Beispielen dieser Art in Betracht zu ziehen ist.

Die Skisoldaten machten beim Einmarsch in Pontresina einen noch sehr guten Eindruck, trotz der gewaltigen Marschleistung. Mit einem frischen Lied zog die Kompanie in ihre Kantonnemente. Lt. *Calonder.*

Nos cartes topographiques

(Suite.) *par le cap. Charles.*

Citons quelques sommets choisis comme points trigonométriques, de 1er ordre: La Dent du Midi (Haute Cime), l'Altels, la Rosablanche, la Pointe Dufour (Fig. 1), le Finsteraarhorn, le Scheerhorn, le Piz Michel, le Cramosino, le Piz Bernina (Fig. 3). Nous voyons que parmi ces montagnes quelques-unes présentent certaines difficultés d'ascension; il ne faut pas oublier non plus que l'opérateur, après une ascension de plusieurs heures ne fait que commencer son travail lorsqu'il atteint le